

89.709

**Interpellation Bäumlin**  
**Einhaltung der Anti-Folter-Konvention**  
**durch die Schweiz**  
**Respect de la Convention**  
**internationale sur la torture**

*Diskussion – Discussion*

Siehe Jahrgang 1990, Seite 739 – Voir année 1990, page 739

Frau **Bäumlin**: Ich kann dort weiterfahren, wo ich vorhin bei den Uno-Menschenrechtspakten aufgehört habe. Ich habe dort schon gesagt, dass Menschenrechtspolitik nie fertig sein kann, sondern die verschiedensten Facetten hat, die wie in einem Kaleidoskop in verschiedensten Mustern erscheinen. Einer der für mich wichtigsten Aspekte der Menschenrechte ist derjenige der Sorgfalt, mit der mit in ihren Menschenrechten Verletzten und Bedrohten umgegangen wird. In diesem heiklen Bereich war ich von der Antwort des Bundesrates auf meine Interpellation nicht befriedigt, weil zu den konkreten Fragen und Fällen, die ich in dieser Interpellation formuliert hatte, nur formal und mit Absichtserklärungen Stellung genommen wurde.

Zum zweiten war ich von der Antwort des Bundesrates nicht befriedigt, weil mein oder unser Malaise bezüglich Sorgfalt beim Non-refoulement weniger das Departement für auswärtige Angelegenheiten betrifft als das EJPD. Ich habe deswegen grosse Mühe, die Antwort des Bundesrates, besonders zu meiner Frage 5, zu akzeptieren, wo er schreibt, der DFW – diese Interpellation wurde vor zwei Jahren eingereicht und auch beantwortet –, der Delegierte für das Flüchtlingswesen also, prüfe sorgfältig, ob es Gründe zur Annahme gebe, dass Asylbewerber eine Behandlung riskierten, welche gegen die Menschenrechte verstosse.

Vor allem im Stadium der Beschwerde findet eben alles andere als eine Zusammenarbeit mit den Hilfswerken und zum Beispiel Amnesty International statt. Der DFW heisst heute nicht mehr so, aber der Beschwerdedienst ist noch nicht durch die unabhängige Beschwerdeinstanz – sie heisst heute ARK, Asyl-Rekurskommission – ersetzt. Meine diesbezüglichen Erfahrungen sind so unerfreulich wie vor zwei Jahren.

Das bewog mich seinerzeit, mich spontan als nicht befriedigt zu erklären. In einem Bereich wäre vielleicht teilweise befriedigt als Einschätzung möglich gewesen, weil die Antwort des Bundesrates immerhin das Eingeständnis enthält, dass Einzelfälle schiefgehen können und auch schiefgehen, wie wir wissen. Er hat zudem für diese Fälle Entschädigung angekündigt. Aber eine solche Entschädigung ist natürlich ziemlich mickrig, wenn sie erst *ex post*, also im nachhinein, erfolgt.

Das bedeutet im konkreten Fall, den wir angesprochen hatten, im Fall des jugoslawischen Asylbewerbers, der zurückgeschafft wurde, erst nach sechs Jahren, wenn er seine Gefängnisstrafe abgesessen hat, für die wir ihn von der Schweiz ausgeliefert haben.

Die Schweiz könnte sich punkto Entschädigung, zum Beispiel an die Familien der Betroffenen, in einem früheren Stadium wirklich etwas einfallen lassen. Sie sollte nicht vor der Ausrichtung einer solchen Entschädigung noch ein Verfahren beim Europäischen Menschenrechtsgerichtshof einbauen, das die Eingekerkerten oder Untergetauchten gar nicht in Gang setzen können.

Einer der anderen genannten Fälle in meiner Interpellation, der Fall des Kurden Veli Tasch, hat sich in den letzten zwei Jahren folgendermassen entwickelt: Veli Tasch ist nach grossem Einsatz von Flüchtlingsorganisationen in die Schweiz zurückgekehrt und hat ein Aufenthaltsrecht erhalten – er ist in der Türkei gefoltert worden. Ich stelle die Frage an Sie, ob Folterungen wirklich entschädigt werden können und ob eine Aufent-

haltsbewilligung eine angemessene Entschädigung für Folterung sein kann.

Menschenrechte sollten meines Erachtens deswegen je länger, je mehr folterpräventive Wirkung entfalten können, auch für die wirklich und ganz konkret Betroffenen.

Wenn sich das EDA, das Departement für auswärtige Angelegenheiten, in diesem Sinne vermehrt einsetzen wird und den Rechtsformalismus des EJPD zurückbindet, bin ich ausserordentlich dankbar. Ein Anlass dazu könnte ein selbstkritischer Bericht vor dem Uno-Ausschuss gegen die Folter 1993 sein, wie ihn der Bundesrat in seiner Botschaft angekündigt hat. Dafür würde ich bereits heute danken und ankündigen, dass ich dann keine Interpellation deponieren müsste.

**M. Felber**, conseiller fédéral: Je serai bref dans la mesure où les cas qui ont suscité l'interpellation de Mme Bäumlin sont ceux dont nous avons reconnu l'existence, qui n'étaient pas le fait d'une politique volontaire d'expulsion mais qui ont, malgré les contrôles effectués, abouti à des échecs. Nous pouvons simplement ajouter que nous avons donné les instructions, en accord avec le Délégué aux réfugiés et le Département fédéral de justice et police, afin que, dans tous les cas d'expulsion relativement douteux, nous puissions analyser la situation de manière plus précise. Cela n'est pas si facile. Il y aura malheureusement toujours quelques erreurs d'appréciation, mais nous essayons de les limiter.

Le cas qui a suscité votre interpellation, soit celui d'un Yougoslave, M. Janus Salihi en particulier, semble avoir été réglé. Nous avons reconnu l'erreur commise. En effet, nous n'aurions pas dû le renvoyer, malgré les avis positifs que nous avons reçus. Il semble que ce monsieur, suite à de nombreuses interventions de notre pays, ait bénéficié d'une remise de peine et devrait, selon nos informations, non confirmées cependant, être aujourd'hui libéré.

Telle est la voie dans laquelle nous tenterons de nous engager afin de limiter les cas les plus tragiques. Cependant, il est parfois difficile de pénétrer au coeur du problème. On peut nous faire des promesses et ne pas les tenir.

90.326

**Motion Portmann**  
**Mitwirkung der Gewalten**  
**bei der Sicherheits-**  
**und Staatsvertragspolitik der Schweiz**  
**Politique de sécurité et traités**  
**avec l'étranger.**  
**Participation active du Parlement**

*Wortlaut der Motion vom 7. Februar 1990*

Der Bundesrat wird eingeladen, die zusammenhängenden Artikel 85 Ziffer 6 und 7 sowie 102 Ziffer 8 und 9 unseres Grundgesetzes, wie sie seit der ersten Verfassung von 1848 unverändert lauten, neugefasst so vorzulegen, dass sie einerseits die heutige Verfassungswirklichkeit prospektiv einfangen und andererseits festschreiben, dass die Bundesversammlung – als oberste Gewalt im Staat – an der Bildung neuen Staatsvertragswillens von Anfang an bestimmend mitwirkt, wenn es um die Sicherheit und um die Stellung der Schweiz in Europa und in der Völkerfamilie geht.

*Texte de la motion du 7 février 1990*

Le Conseil fédéral est chargé de présenter une nouvelle version des articles 85, chiffres 6 et 7, et 102, chiffres 8 et 9, de notre constitution, articles dont la teneur n'a pas changé depuis l'adoption de notre première constitution en 1848, de sorte qu'ils tiennent compte d'une part de la réalité constitutionnelle d'aujourd'hui et qu'ils stipulent d'autre part que l'Assemblée

## **Interpellation Bäumlín Einhaltung der Anti-Folter-Konvention durch die Schweiz**

## **Interpellation Bäumlín Respect de la Convention internationale sur la torture**

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1991
Année	
Anno	
Band	IV
Volume	
Volume	
Session	Herbstsession
Session	Session d'automne
Sessione	Sessione autunnale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	03
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	89.709
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	18.09.1991 - 08:00
Date	
Data	
Seite	1508-1508
Page	
Pagina	
Ref. No	20 020 292

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.